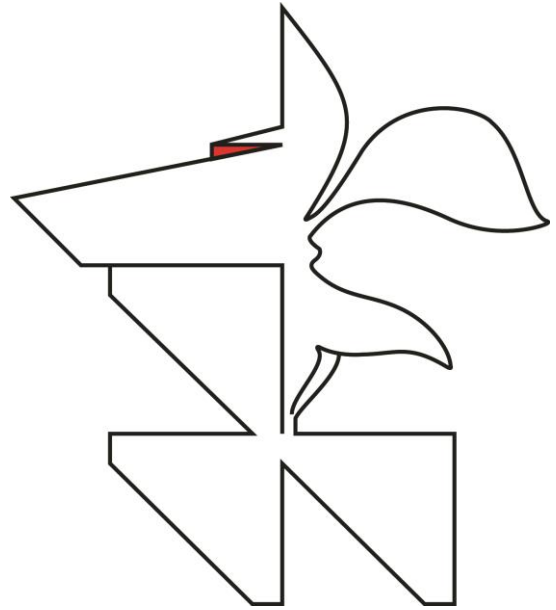


Pfaditechnik

Vorbereitung zur JP, P & OP

Pfadiprüfung



Dieses Pfaditechnik gehört:

Pfadi Menzingen

Bisch debi(ber), Mis Bescht, Allzeit Bereit und Zäme Wiiter & Bewusst debii...

Inhaltsverzeichnis

1.	Zweck und Informationen.....	5
1.1.	Dokumentinformationen.....	5
1.2.	Zweck dieses Dokuments	5
1.3.	Erweiterungsverlauf	5
1.4.	Erklärung zu JP, P und OP- Prüfung	6
2.	Pioniertechnik.....	7
2.1.	Was muss ich können	7
2.2.	Samariter, Mastwurf und Seilspanner.....	7
2.3.	Seil aufrollen	7
2.4.	Seilbrücke	8
2.5.	Drei weitere Knoten und deren Anwendung	9
2.6.	Seilpflege	9
2.7.	Strickleiter.....	9
2.8.	Anwendung der verschiedenen Seilarten (PT S. 34)	10
2.9.	Bünde und deren Anwendung.....	11
3.	Erste Hilfe.....	12
3.1.	Was muss ich können	12
3.2.	ABCD-Schema PT S. 83.....	12
3.3.	BLS-AED Schema	13
3.4.	Druckverband	13
3.5.	Vorgehen bei Verbrennungen, Sonnenstich, Nasenbluten.....	14
3.6.	Behandlung von Schnittwunden	15
3.7.	Schutz vor Blasen.....	15
3.8.	Bewusstlosen-/Seitenlagerung.....	16
3.9.	Verhalten bei einem Unfall PT S. 79	17
3.10.	Transport eines Verletzten PT S. 80.....	18
3.11.	Verbände.....	19
3.12.	Inhalt der Fähnliapotheke (Gruppeapotheke) PT S. 98	21
4.	Kartenkunde.....	22
4.1.	Was muss ich können	22
4.2.	Koordinaten ablesen und übertragen	22
4.3.	Maßstab umrechnen	22
4.4.	Kenntnisse einiger Signaturen.....	23

4.5.	Kleine Kartenkenntnisse	23
5.	Kompass	25
5.1.	Was muss ich können	25
5.2.	Kenntnisse über Kompass.....	25
5.3.	Kompassanwendung.....	25
5.4.	Einschneiden.....	26
5.5.	Distanzen und Höhen schätzen	27
6.	Zeltbau	28
6.2.	Fähndlizelt bauen	28
6.3.	Blachenbund	28
6.4.	Berliner	28
6.5.	Weitere Blachenzelte	29
6.6.	Pflege und Reinigung der Blache	30
7.	Pfader si	31
7.1.	Was muss ich können	31
7.2.	Du kennst den Wahlspruch und Gruss der Pfadi.....	31
7.3.	Du kennst den Aufbau unserer Abteilung	31
7.4.	Du weißt etwas über deinen Pfadinamen und des Fähnli.....	31
7.5.	Du kennst den Sinn des Pfadiversprechens	32
7.6.	Du kennst einige Punkte der Pfadigeschichte	32
7.7.	Du kannst den Pfadikravattenknopf.....	32
8.	Lager.....	33
8.1.	Was muss ich können	33
8.2.	Rucksack richtig packen.....	33
8.3.	Einrichten einer Feuerstelle	33
8.4.	Entsorgung und Hygiene im Lager.....	34
8.5.	Reinigung und Lagerung von Werkzeug	34
8.6.	Weekend von A-Z durchplanen	34
9.	Natur	35
9.1.	Was muss ich können	35
9.2.	Polarstern + 3 Sternbilder kennen.....	35
9.3.	Morseschlüssel PT S. 216.....	35
9.4.	Himmelsrichtung auf zwei Arten bestimmen.....	36
9.5.	Essbares aus dem Wald PT S. 194 -197	36

9.6.	Spuren der Tiere PT S. 189-192	37
10.	Quellenverzeichnis	38
10.1.	Bibliografie	38
11.	Anhang	38

1. Zweck und Informationen

1.1. Dokumentinformationen

Autor:	Roland Hegglin v/o Roco
Ergänzungen & Neuproduktion:	BaE (Bambi v/o Lea Häberli, E.T. v/o Marcel Stauffacher)
Zuletzt ergänzt:	März 2021
Version:	4.0

1.2. Zweck dieses Dokuments

Dieses Dokument dient als Vorbereitung, für die Pfadfinderprüfungen, welche alle Jahre im Sommerlager der Pfader stattfindet. Zusammen mit dem Pfaditechnik (verweis mit «PT» gekennzeichnet) kannst du dich damit ideal vorbereiten.

1.3. Erweiterungsverlauf

Datum	Erweiterung
April 2004	Version 2.0 erscheint. Sie enthält folgende Änderungen gegenüber Version 1.0: • Geänderte Formatierung • Erste Hilfe wurde durch ABC-Schema ergänzt • Neues Organigramm der Pfadi Menzingen • Die wichtigsten Telefonnummern sind jetzt auch im Bereich „Sonstiges“ zu finden • Die neue Telefonnummer des Toxikologischen Zentrums wurde in das Dokument aufgenommen • Dokument wurde um den Bereich „Anhang“ erweitert
September 2008	Version 2.1 erscheint. Sie enthält folgende Änderungen gegenüber Version 2.0: • Toxikologisches Zentrum wird nur noch mit der Nummer 145 aufgeführt • Aktuelles Organigramm eingefügt Layout des gesamten Dokuments überarbeitet
Juni 2011	Version 3.0 erscheint. Sie enthält folgende Änderungen gegenüber Version 2.1: • Neues Layout • Neues Organigramm Stand 2011 • Im Bereich „Pfader si“ muss neu auch der Pfadi-Krawattenknopf gelernt werden
März 2021	Version 4.0 erscheint. Sie enthält folgende Änderungen gegenüber Version 3.0: • Anpassung von Thilo zu Pfaditechnik (gekennzeichneter Verweise mit PT) • Anpassung der Grafiken zum PT • Neue Themen Lager und Natur • Neue Inputs bei den Themen Pioniertechnik, Erste Hilfe, Zeltbau, Kartenkunde

1.4. Erklärung zu JP, P und OP- Prüfung

Für sämtliche OP-Anwärter ist dieser Abschnitt belanglos, denn sie müssen sämtliche Punkte beherrschen, die in diesem Buch angesprochen werden. Für alle JP und P Anwärter gilt, dass sämtliche Aufgaben, die mit einem „JA“ gekennzeichnet sind, obligatorisch sind. Zusätzlich zu den obligatorischen Punkten muss jedoch pro Themenbereich eine zusätzliche Aufgabe gelöst werden. Für diesen Zweck stehen in jedem Themenbereich mehrere Punkte zur Verfügung. Diese Punkte sind in der jeweiligen Tabelle mit einem „F“ versehen. Gewisse Aufgaben sind mit einem „-“ markiert. Diese Punkte werden an der Prüfung nicht abgefragt.

Die Prüfungen sind wie folgt zu bestehen:

JP: Bestanden ab 69 Punkten von max. 90 Punkten

P: Bestanden ab 105 Punkten von max. 138 Punkten

OP: Bestanden ab 129 Punkten von max. 162 Punkten

Die Aufgabenstellung sowie die jeweiligen Punktezahlen sind im Anhang ersichtlich.

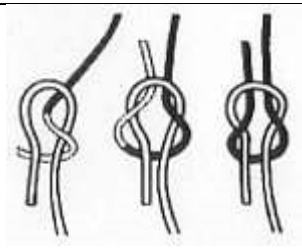
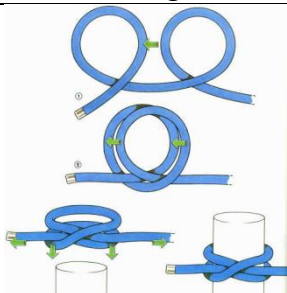
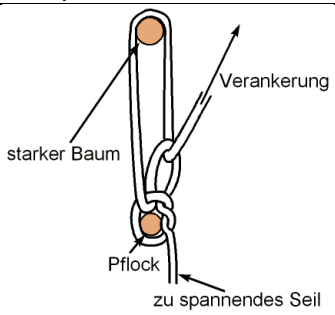
**Nun wünschen wir dir Viel Spass beim Lernen der Pfadi Grundkenntnisse und
wünschen dir Viel Glück in deiner Pfadikarriere!**

2. Pioniertechnik

2.1. Was muss ich können

Beschreibung	JP	P	OP
Samariter, Mastwurf, Seilspanner und deren Anwendung	Ja	Ja	Ja
Seil aufrollen	Ja	Ja	Ja
Seilbrücke	F	Ja	Ja
3 weitere Knoten und deren Anwendung	F	Ja	Ja
Seilpflege	-	Ja	Ja
Strickleiter	F	F	Ja
Anwendung der verschiedenen Seilarten	-	F	Ja
2 Bünde und deren Anwendung	-	F	Ja

2.2. Samariter, Mastwurf und Seilspanner

Samariter	Achterschlinge/ Mastwurf	Seilspanner
		

Anwendung:

Samariter: Verbindung zweier gleich dicken Seile. Liegt flach und kann deshalb auch bei Verbänden mit einem Dreiecktuch angewendet werden (drückt nicht). Ist leicht zu lösen. PT S. 37

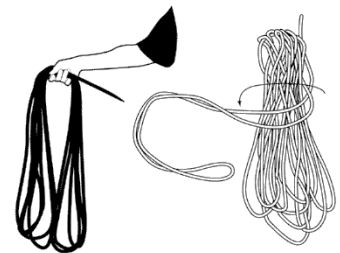
Mastwurf: Hält sehr gut. Kann auch verwendet werden, wenn der Zug an beiden Seilenden ungleich stark ist.

Normalerweise wird der Knopf vorgefertigt und über den Gegenstand gestülpt. Ist dies nicht möglich (z.B. bei Bäumen, muss der Knoten am Gegenstand erstellt werden. PT S. 39

Seilspanner: Zum Spannen von Seilen. Unbedingt mit einem Karabiner versehen, sonst lässt sich der Knopf nicht mehr lösen. Variante: Statt Pflock, Seil dreimal verdrehen. PT S. 40

2.3. Seil aufrollen

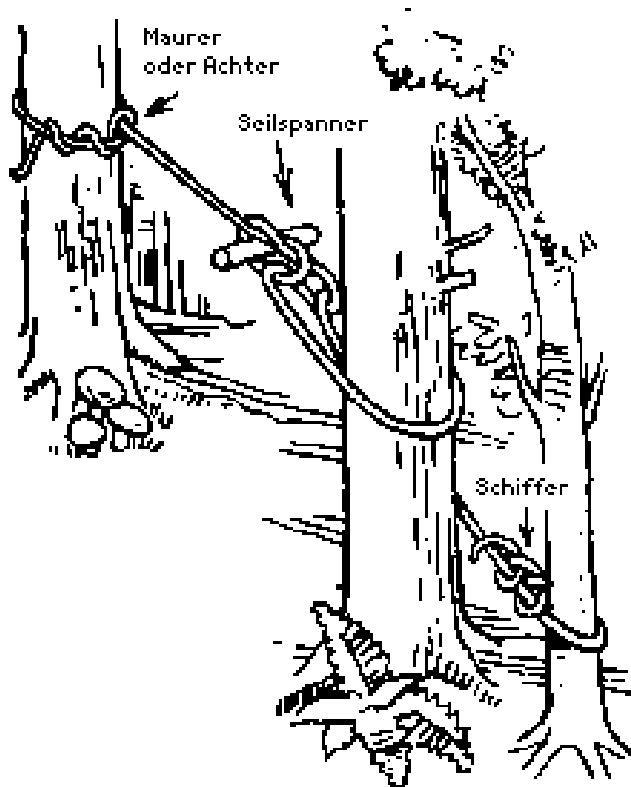
Am besten wird ein Seil über die Knie im Schneidesitz oder die Lap Coiling Methode, Man nimmt das Seil Schlinge um Schlinge in die Hand und geht mit der letzten Schlaufe um den Bund herum. Danach durch die Mitte des Bundes, damit man das Seil aufhängen kann. PT S. 36



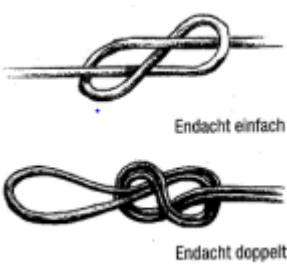
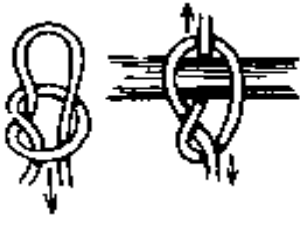
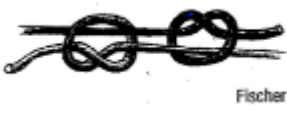
2.4. Seilbrücke

Seilbrücken eignen sich dort, wo ein Hindernis (Tobel, Graben, Bach) rasch überwunden werden soll. Nach Gebrauch kann die Brücke sofort wieder abgebrochen werden. Für Seilbrücken sollen nur einwandfreie Seile verwendet werden. Je stärker ein Seil gespannt ist, desto geringer ist die Reißfestigkeit. Stahlringe oder Karabiner an den Umlaufpunkten (z.B. beim Spanner) verringern die Reibung (vor allem wichtig bei Polypropylenseile). Für die Seilbrücke werden drei Seile verwendet.

PT S. 45



2.5. Drei weitere Knoten und deren Anwendung

Endacht	Flaschenknoten	Fischer
 Endacht einfach Endacht doppelt		 Fischer

Anwendung:

Endacht: leicht zu lösen. Der Knoten kann einfach oder doppelt gefertigt werden. Er kann zur Verbindung von zwei Seilen oder als Anseilknoten verwendet. PT S. 38

Flaschenknoten: Zum Befestigen von Sprossen an einer Strickleiter und zum Spannen der Schnur an einem Paket. Zulaufendes Ende beachten. PT S. 40

Fischer: Verbindung von zwei gleichen oder ungleichen Seilen möglich. Zum Lösen an beiden Enden ziehen. PT S. 38

Weitere Knöpfe findest du im PT.

2.6. Seilpflege

Für eine lange Lebensdauer eines Seiles müssen folgende Punkte beachtet werden PT S. 35:

- Seile vor jeder Verschmutzung und Beschädigung schützen.
- Nie auf Seile treten.
- Verschmutzte Seile sorgfältig trocknen und anschliessend ausbürsten. Kunststoffseile (Nylon Polypropylen) können vorsichtig gewaschen werden.
- Seile nie über scharfe Kanten laufen lassen. Lässt sich das nicht verhindern, müssen scharfe Kanten mit einem Lappen oder einem weichen Gegenstand gepolstert werden.
- Seile immer vor und nach Gebrauch auf schadhafte Stellen untersuchen.

2.7. Strickleiter

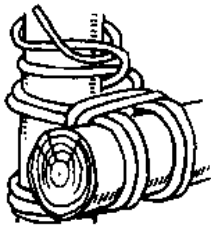
Beim Bau einer Strickleiter werden die Stöcke links und rechts mit einem Flaschenknoten befestigt (siehe 2.5). Der Flaschenknoten hat gegenüber dem Achterknoten den Vorteil, dass die einzelnen Treppenstufen leicht verschoben werden können, und dass er sich beim Abbruch leicht lösen lässt. Man hat nur darauf zu achten, dass die „komplizierte“ Seite unten ist. Nicht im PT vorhanden.

2.8. Anwendung der verschiedenen Seilarten (PT S. 34)

Seilart	Hanfseil	Polypropylenseile	Bergseile	Statikseile
Merkmale	Naturfaser, gedreht Farbe: braun	Kunstfaser, gedreht Farbe: hellbraun	Kernmantelseil aus Polyamid (Nylon) Farbe: diverse	Kernmantelseil aus Polyamin (nylon) Farbe: diverse
Verwendung	Pionierbauten, Abspannung	Abspannung, Seilbrücke	Klettern, Abseilen, Absturzsicherung	Seilbahn, Seilbrücke, Bergrettung Abseilen
Dehnung	gering	gering	hoch	Gering
Wasseraufnahme	Hoch	Sehr gering	Gering	Gering
Verrottungs- beständigkeit	Gering	Sehr hoch	Hoch	Hoch
Schmelzpunkt	-	80 Grad	100 Grad	100 Grad
Reissfestigkeit	800 kg (12mm)	10000 km (12mm)	2200 kg (10.5mm)	3400 kg (11mm)
Scheuer- Beständigkeit	Gering	Gerig	Mässig	Gering
Beachte	Es verkürzt sich, wenn es nass wird und dehnt sich beim Trocknen aus.	Nie zum Abseilen oder für Seilbahnen verwenden	Nie unter Dauerbelastung verwenden (Elastizitätsverlust)	Nie für das Klettern verwenden (keine Elastizität)

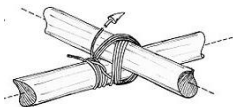
2.9. Bünde und deren Anwendung

Kreisbund



Wird bei rechtwinklig sich kreuzenden Balken verwendet. Begonnen wird mit einem Achter, und zwar auf der in Bezug auf die Belastung oben liegende Seite. Dann wird das Seil in engen Windungen kreisförmig um die Balken geführt. Mit einigen Querwindungen wird der Bund zusammengezogen und abgeschlossen. Verstärkt wird mit einem Mastwurf. PT S. 41

Kreuzbund



Gleiche Anwendung wie der Kreisbund. Statt im Kreis herum wird das Seil kreuzweise um die Balken gelegt. Gespannt wird mit einigen Windungen zwischen den Balken hindurch. Der Kreisbund eignet sich in der Regel aber besser als der Kreuzbund. PT S. 42

Parallelbund



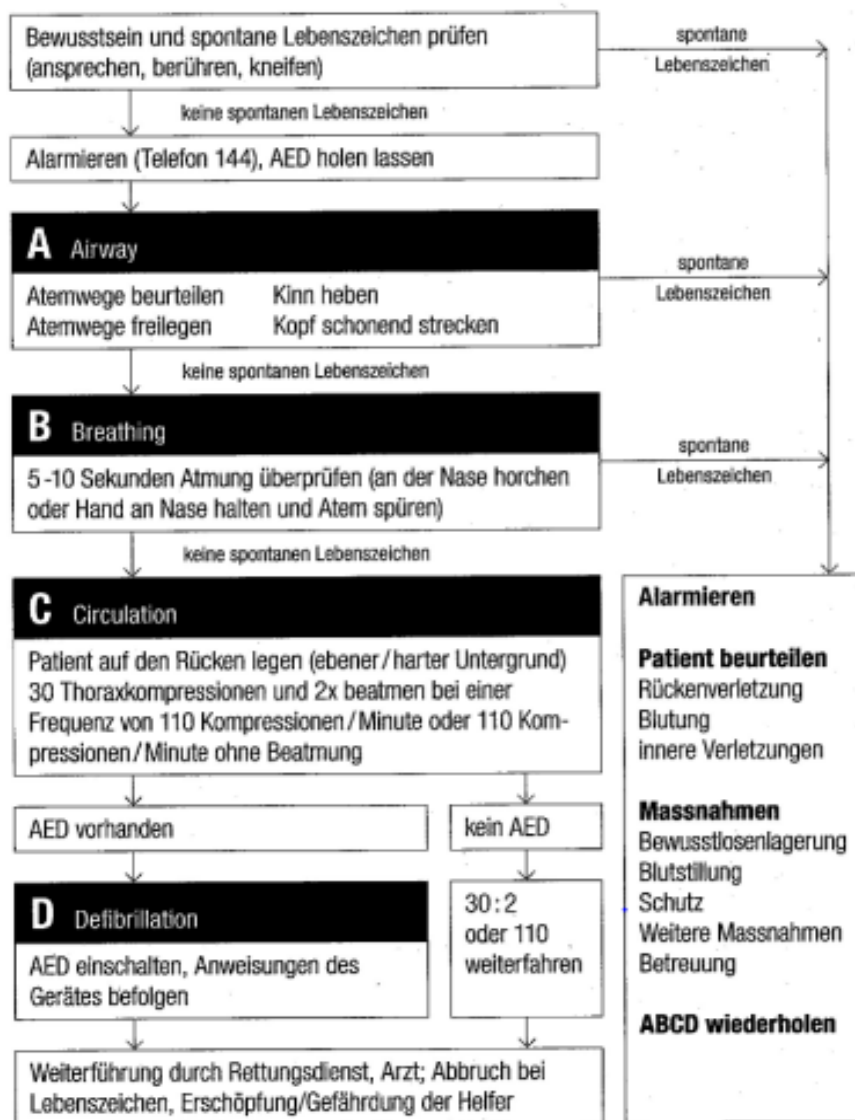
Zwei Stangen werden in gleicher Richtung aneinandergeschnitten. Vorsicht, keine grosse Festigkeit. Der Bund eignet sich vor allem für das Verstärken von aufgerollten Seilen. PT S42

3. Erste Hilfe

3.1. Was muss ich können

Beschreibung	JP	P	OP
ABCD / BLS-AED Schema erklären	Ja	Ja	Ja
Druckverband	Ja	Ja	Ja
Vorgehen bei Verbrennungen, Sonnenstich und Nasenbluten	Ja	Ja	Ja
Behandlung von Schnittwunden	Ja	Ja	Ja
Schutz vor Blasen	Ja	Ja	Ja
Bewusstlosenlagerung / Seitenlagerung	F	Ja	Ja
Schocklagerung, Lagerung bei Hitzeschlag	F	Ja	Ja
Verhalten bei einem Unfall	Ja	Ja	Ja
Wichtige Telefonnummer und internationales SOS Zeichen	Ja	Ja	Ja
Transport eines Verletzten	-	F	Ja
Verbände	-	F	Ja
Inhalt der Fahnliapotheke	-	F	Ja

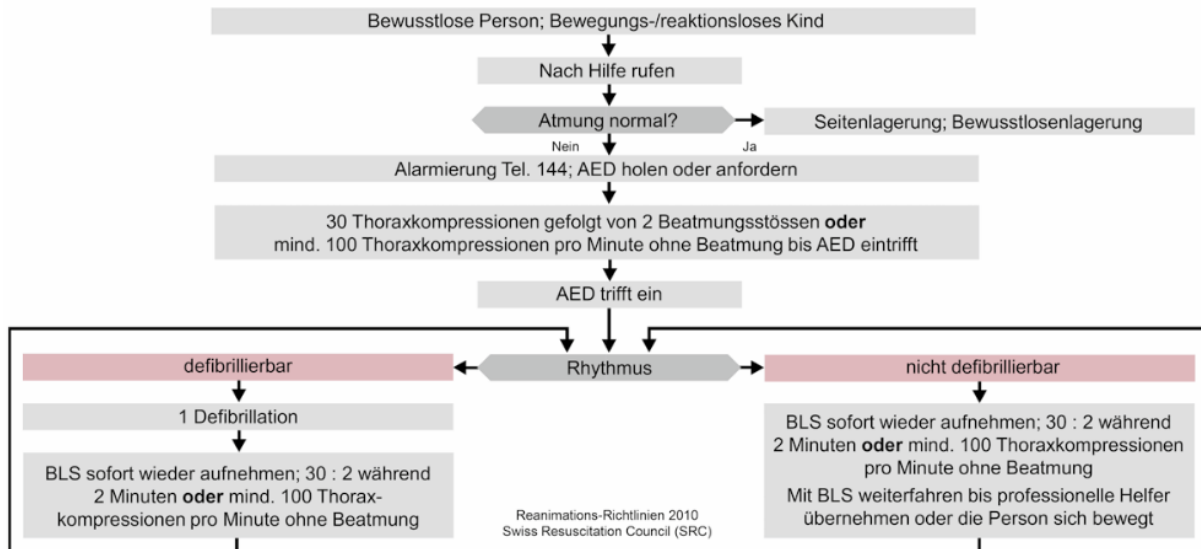
3.2. ABCD-Schema PT S. 83



3.3. BLS-AED Schema

Dieses Schema befindet sich nicht im PT, jedoch ist dies die neuste Version des schweizerischen Samaritervereins.

BLS-AED-Schema



3.4. Druckverband

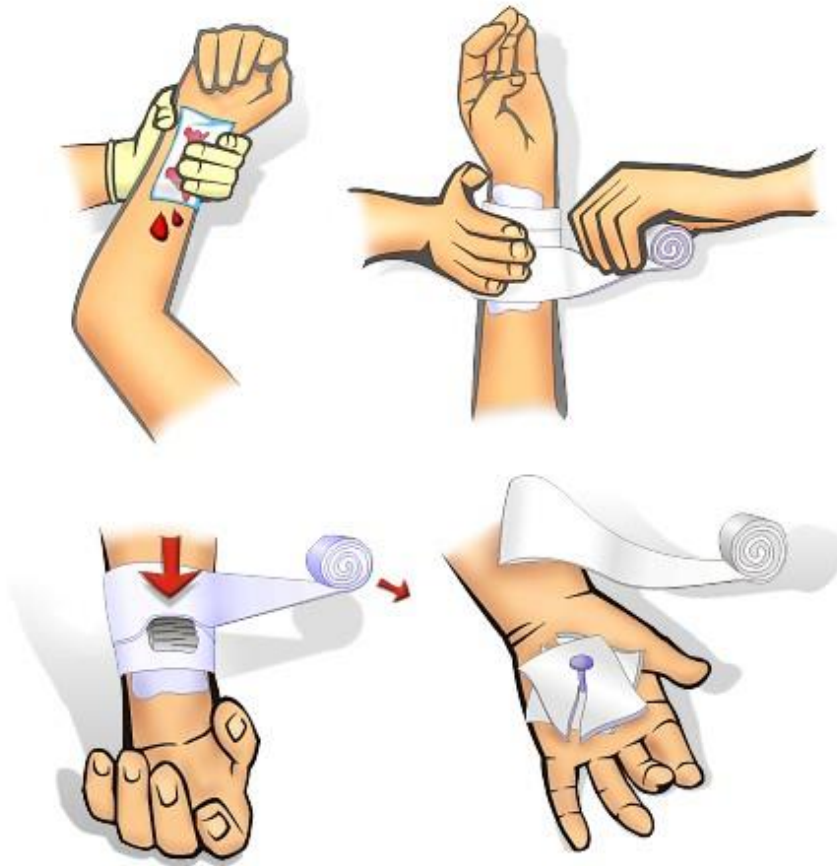
Bei vielen Wunden kommt die Blutung durch die Blutgerinnung von selbst zum Stillstand. Bei stärker blutenden Wunden an Arm oder Bein, solltest du die Gliedmaßen hochhalten, um die Blutzufuhr zu verringern, und den Abfluss zu beschleunigen. Wenn du Handschuhe zur Verfügung hast, dann benutze diese, denn es gibt Erkrankungen, die durch den Kontakt mit Blut übertragen werden.

Direkt auf der Wunde sollte man nur sterile (keimfreie) Wundauflagen verwenden, das sind fertig verpackte Wundauflagen, nur wenn nichts anderes zur Verfügung steht verwende ein sauberes Tuch, welches Saugfähig ist. Die meisten Blutungen kommen durch direkten Druck auf die Wunde sofort zum Stillstand.

Kommt dadurch die Blutung nicht zu stehen, kannst du einen Druckverband anlegen. Lege dazu einen Druckpolster (z.B. ein ungeöffnetes Verbandspäckchen, oder ein Saugfähiges Tuch) auf die bereits verbundene Wunde und wickle dieses Polster unter Zug fest, sodass ein Druck direkt auf das blutende Gefäß entsteht. Hier sollte man darauf achten, dass der Knopf unbedingt auf der Wunde ist. Sollte die Blutung noch immer nicht zum Stillstand gekommen sein, kannst du direkt darauf drücken oder einen weiteren Druckverband anlegen.

Wenn Fremdkörper in der Wunde stecken, so lasse sie in der Wunde. Zum Teil verschließen sie Gefäßverletzungen. Beim Entfernen würde die Blutung nur stärker. Du kannst sterile Wundauflagen einschneiden und diese mit einer Mullbinde fixieren.

PT S. 85



3.5. Vorgehen bei Verbrennungen, Sonnenstich, Nasenbluten

3.5.1. Verbrennungen

Die Folgen von Verbrennungen und Verbrühungen können von einer harmlosen lokalen Schädigung (Hautrötung) bis zur generalisierten lebensgefährlichen Verbrennungskrankheit reichen. PT S. 87

Tiefe der Verbrennungen:

- 1. Grad** Rötung (Heilung ohne Narbenbildung)
- 2. Grad** Blasenbildung, oberflächliche Verschorfung (Heilung meist ohne bleibende Narbenbildung)
- 3. Grad** Tiefe Verschorfung, Verkohlung (gestörte Heilung mit starker Narbenbildung)

Bei gleicher Ausdehnung wirken sich tiefe Verbrennungen (3. Grad) im Vergleich zu oberflächlichen 1. und 2. Grad) schwerer aus. Die Handfläche des Verletzten entspricht ungefähr ein Prozent seiner Körperoberfläche. Oberflächliche Verbrennungen 2. Grades von mehr als zwei Prozent der Körperoberfläche müssen vom Arzt behandelt werden, tiefe Verbrennungen müssen auf jeden Fall vom Arzt behandelt lassen werden. Verbrennungen im Gesicht, über Gelenken und an Händen sind immer als schwere Verbrennungen zu betrachten und sind vom Arzt zu behandeln.

3.5.2. Erste Hilfe bei Verbrennungen

Brandwunden wenn möglich sofort mit kaltem, fliessendem Wasser abkühlen. Am besten taucht man das verletzte Körperteil während 15 Minuten in kaltes Wasser ein oder duscht ihn mit kaltem Wasser ab. Die Kleider werden nicht entfernt. Die Wunden bedeckt man mit sauberen Tüchern oder mit einem sauberen Deckverband, Gesicht freilassen. Starke Verbrennungen sollte man mit einem Material, welches nicht klebend ist, Bedecken wie zum Beispiel Beschichtete Gasen oder Klarsichtfolie.

3.5.3. Sonnenstich

Die Ursache des Sonnenstichs ist eine direkte Sonnenbestrahlung auf den unbedeckten Kopf welche zu einer Reizung der Hirnhäute führt. Oft liegt gleichzeitig ein Hitzschlag vor. Der Patient wird sofort in den Schatten gebracht. Man öffnet seine Kleider und lagert den Oberkörper hoch (siehe Lagerung bei Hitzeschlag); ist der Patient jedoch bewusstlos, ist eine Seitenlagerung angebracht. Man sorgt für Abkühlung, zum Beispiel mit Wasser, mit feuchten Tüchern, mit Schnee, durch Zufächeln von Luft. Der Patient soll kühle Getränke zu sich nehmen. PT S. 89

3.5.4. Nasenbluten

Zum Nasenbluten kann es durch Gewalteinwirkung kommen, beim Niesen, Husten, beim Schnäuzen, aber auch ohne erkennbare Ursache.

Man lässt den Betroffenen ruhig sitzen und durch den Mund atmen. Der Kopf ist leicht nach vorn gebeugt zu halten, damit kein Blut nach hinten in den Rachen fliesst.

Gleichzeitig legt man ein mit kaltem Wasser getränktes Tuch in den Nacken und auf die Stirn. Die beiden Nasenflügel werden (evtl. nach Ausstopfen mit Watte) 5-10 Minuten lang zusammengedrückt. Falls dies die Blutung nicht zum Stoppen bringt, die Nase mit dem Zeigefinger und Daumen fest zusammendrücken. Hört es nach etwa 20 Minuten nicht auf zu bluten, den Arzt aufsuchen. Keine Information im PT

3.6. Behandlung von Schnittwunden

Schnittwunden weisen glatte Wundenränder auf. Die Verschmutzung ist meistens gering und die Blutung relativ gross, so dass die Infektionsgefahr klein ist. Kleinere, nicht tiefreichende Schnittwunden können durch den Laien versorgt werden, wobei darauf zu achten ist, dass die Wundenränder durch den Verband (Heftpflasterstreifen) aneinandergedrückt und –gehalten werden.

Wunde desinfizieren und Verbinden (siehe Verbände)

3.7. Schutz vor Blasen

3.7.1. Vorbeugung

- Nur mit eingelaufenen Schuhen wandern
- Wenn man weiss, dass man an einer gewissen Stelle eine Blase kriegt diese mit einem Pflaster schützen
- 2 Paar Socken anziehen

3.7.2. Behandlung

Offene Blasen desinfizieren und trocknen lassen; geschlossene Blasen nur öffnen, wenn du zum Beispiel weiter wandern musst, die Gefahr einer Infektion besteht oder die Blase könnte Blut enthalten. Falls du die Blase öffnest, nimm eine ausgeglühte Nadel. Danach sollte man die Wunde feucht halten. Dies ist mit einem Blasenpflaster einer Salbe oder mit einem normalen Pflaster möglich.

3.8. Bewusstlosen-/Seitenlagerung

Bewusstlose Personen mit genügender Eigenatmung und vorhandenem Kreislauf werden zur Sicherung der freien Atemwege in die Seitenlagerung gebracht (Bewusstlosenlagerung); Dadurch wird das Zurücksinken des Unterkiefers mit der Zunge verhindert.

Nach Möglichkeit soll die Lagerung auf die unverletzte Körperseite erfolgen.

Ausnahme: Bei Brustverletzungen lagert man den Patienten auf der verletzten Seite.

Das Umlagern muss mit äusserster Sorgfalt vorgenommen werden, um zu vermeiden, dass bei Patienten mit Wirbelsäulenverletzung zusätzlich eine Quetschung des Rückenmarks erfolgt und dadurch dauernde Lähmungen entstehen.

3.8.1. Technik der Seitenlagerung



3.8.2. Schocklagerung

Bei Schock wird der Patient in der Regel flach und horizontal gelagert. Wird als Schockursache mit Sicherheit eine starke Blutung oder ein grosser Verlust von Körperflüssigkeiten bei Verbrennungen, Durchfällen usw. angenommen, können die Beine etwas angehoben werden (maximal 30 cm), bei horizontaler Lagerung von Kopf und Oberkörper; dadurch soll eine bessere Durchblutung der unmittelbar lebenswichtigen Organe (Herz, Lunge, Gehirn) erreicht werden.



3.8.3. Lagerung bei Hitzschlag

Man bringt den Patienten an einen kühlen, schattigen Ort und lagert ihn auf dem Rücken mit leicht erhöhtem Oberkörper. Die Kleider öffnen. Den Patienten mit Luft (Ventilator, Fächer), Umschlägen und Besprengung mit kaltem Wasser kühlen. Ausserdem sollte der Patient viel Flüssigkeit zu sich nehmen.

3.9. Verhalten bei einem Unfall PT S. 79

1. Schauen

- Ruhe bewahren.
- Situation überblicken – was ist geschehen?
- Wer ist beteiligt oder betroffen?
- Gibt es besondere Umstände?

2. Denken

- Folgegefahren für Patienten und Helfer erkennen.
- Sind Hilfsmittel vorhanden?
- Wo können Helfer eingesetzt werden?

3. Handeln

- Unfallstelle absichern. Folgeunfälle verhindern.
- Patienten aus der Gefahrenzone bergen
- Fachhilfe alarmieren, bei Bedarf weitere Helfer für die Hilfe vor Ort aufbieten
 - **Wer?** Name und Vorname des Melders
 - **Was?** Art des Unfalls
 - **Wann?** Zeitpunkt des Unfalls
 - **Wo?** Ort des Unfalls
 - **Wie viele?** Anzahl Patienten, Art der Verletzungen
 - **Weiteres?** Weiter wichtige Informationen
- Lebensrettende Sofortmassnahmen einleiten (Basic Life Support)
- Überwachung und betreuen der Patienten.
- Patienten vor Witterungseinflüssen schützen.

PT S. 79

3.9.1. Telefonnummern

Sanität: **144**

Polizei: **117**

Feuerwehr: **118**

Rega: **14 14**

Toxikologisches Zentrum: **145**

Notrufnummer international: **112**

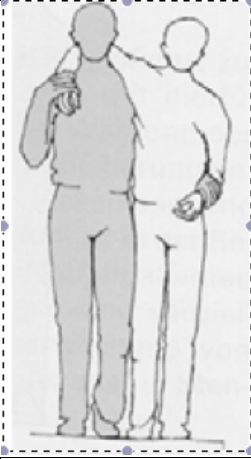
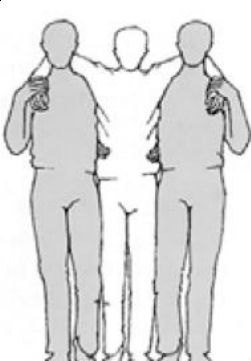
PT S.81

3.9.2. Internationales SOS-Zeichen

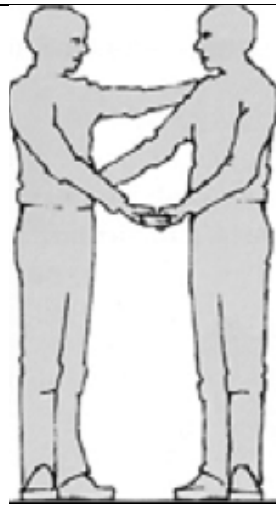
Morsen: 3-mal kurz/3-mal lang/3-mal kurz

Bedeutung: Save our souls; zu Deutsch: Rettet unsere Seelen PT S. 81

3.10. Transport eines Verletzten PT S. 80

Führen eines Patienten durch einen Helfer	 A line drawing showing a patient in a white shirt and dark pants being led by a helper in a grey shirt. The helper is standing to the right of the patient, with his right arm around the patient's shoulder and his left hand on the patient's back. The patient is walking towards the left.
Führen eines Patienten durch zwei Helfer	 A line drawing showing a patient in a white shirt and dark pants being led by two helpers in grey shirts. The helpers are standing on either side of the patient, with their arms around the patient's shoulders. The patient is walking towards the left.
Rückentraggriff	 A line drawing showing a helper in a grey shirt carrying a patient in a white shirt on his back. The helper is bending over, and the patient is lying on his back, with his legs bent and feet on the ground.
Sitzgriff	 A line drawing showing two helpers in grey shirts supporting a patient in a white shirt who is sitting on a white cylindrical object. The helpers are standing on either side of the patient, with their hands on the patient's arms and legs.

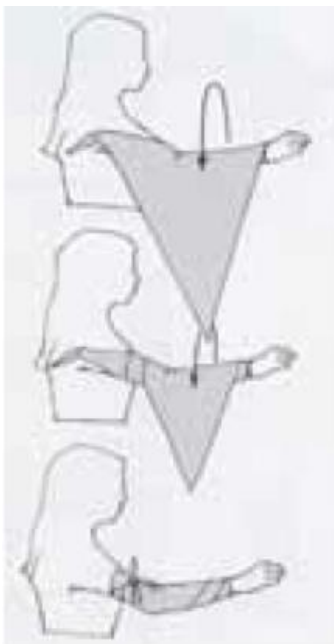
Sesselgriff



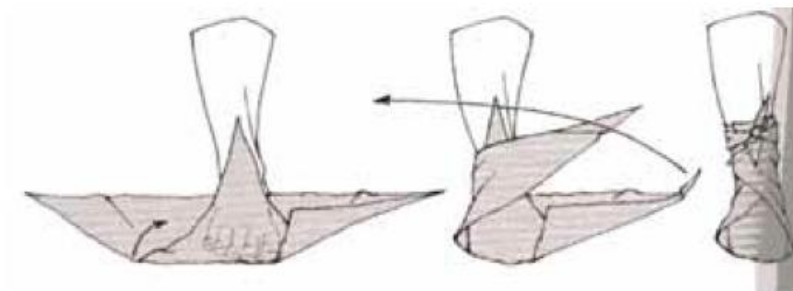
3.11. Verbände

3.11.1. Mit dem Dreiecktuch PT S.96-97

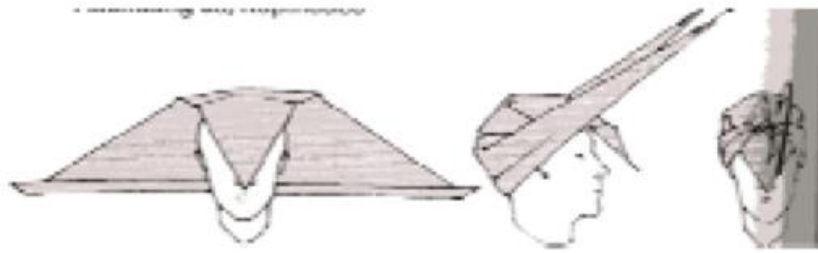
Arm:



Fuss:

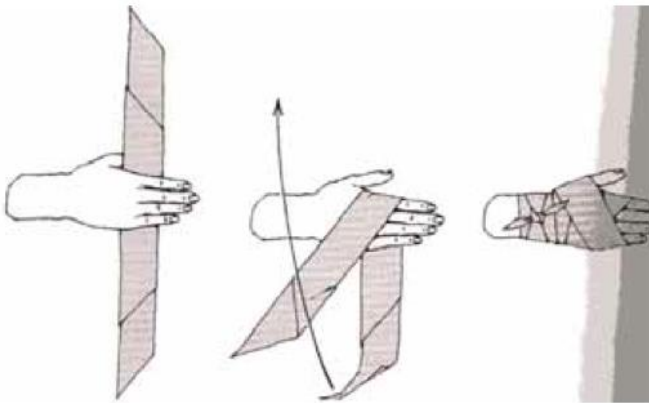


Kopfhaube:

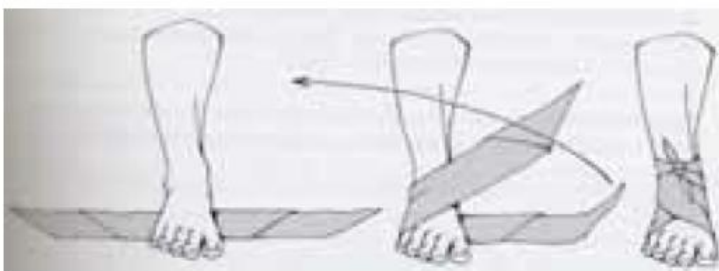


3.11.2. Mit Krawatte PT S.97

Hand:



Fuss:



3.12. Inhalt der Föhnliapotheke (Gruppeapotheke) PT S. 98

- zwei Gazebinden oder Verbandpatronen (5cm)
- elastische Binde, 5–6cm mit Verbandsklammer
- Pflaster in verschiedenen Grössen
- Dreiecktuch
- flüssiges Desinfektionsmittel
- Händedesinfektionsmittel
- Mittel zur Behandlung von Insektenstichen
- Heftpflaster
- Salbe gegen Prellungen
- Schere, Pinzette und Sicherheitsnadeln
- ein Paar Latexhandschuhe
- Notfallzettel mit Nottelefonnummer und anderen wichtigen Informationen
- Papier und Bleistift

4. Kartenkunde

4.1. Was muss ich können

Beschreibung	JP	P	OP
Koordinaten ablesen und übertragen	Ja	Ja	Ja
Masstab umrechnen	Ja	Ja	Ja
Kenntnis einiger Signaturen auf der Karte	Ja	Ja	Ja
Kleine Kartenkenntnisse	-	F	Ja
Plankroki	F	Ja	Ja
Ein weiteres Kroki	F	Ja	Ja

4.2. Koordinaten ablesen und übertragen



4.3. Masstab umrechnen

Der Masstab gibt dir das Verhältnis zwischen der Länge einer Strecke auf der Karte und der Streckenlänge in Wirklichkeit an. Dabei bedeutet, dass auf einer Karte im Maßstab 1:25'000 alle Strecken auf der Karte 25'000-mal kürzer sind als in der Natur.
PT S. 107

Masstab	Umrechnung	Kilometerlänge	Hauptverwendung
1:25'000	1km: 25'000	= 4cm	Wandern
1:50'000	1km: 50'000	= 2cm	Velo Fahren
1:100'000	1km: 100'000	= 1cm	Groborientierung

Gut zu wissen Kartenmaterial von Swisstopo (swisstopo.admin.ch):

Freizeitkarten:

- Wanderkarten (1:50'000, 1:33'333, 1:25'000) zeigen die beschilderten Wanderrouten in deren Farben (rot, gelb, blau) und zusätzlich ÖV Haltestellen. Die Karten sind hellorange mit einem gelben Balken.
- Schneesportkarten (1:50'000) zeigen die für den Schneesport relevanten Informationen (SAC, Touren, ÖV Haltestellen, usw.). Die Karten sind blau und Wasserfest.
- Strassenkarten (1:200'000) zeigen die relevanten Informationen für Autofahrer und Motorradfahrer an (Strassen, usw.)

Landeskarten:

- Sie gibt es im Massstab 1:25'000, 1:50'000, 1:100'000, 1:200'000, 1:300'000, 1:500'000 und 1:1 Mio. Sie sind für zahlreiche Aktivitäten mit dem entsprechenden Massstab zu gebrauchen und zeigen je nach dem mehr oder weniger Details.

4.4. Kenntnisse einiger Signaturen

Benutze dazu das Beiblatt des PT.

4.5. Kleine Kartenkenntnisse

4.5.1. Äquidistanz

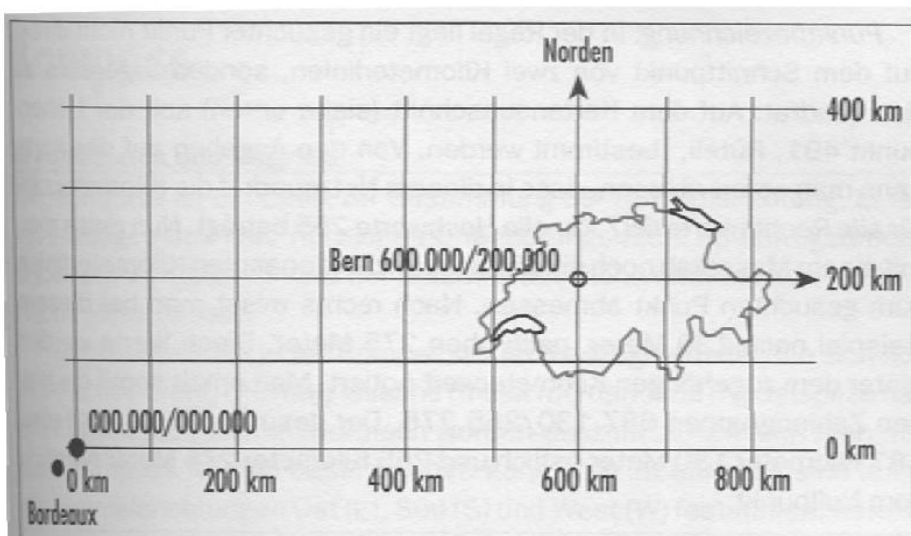
Massstab	Distanz
1:25'000	10m; im Alpengebiet 20 m
1:50'000	20m
1:100'000	50m

PT S.110-111

4.5.2. Koordinatennetz

Koordinaten heissen die Zahlen, welche die genaue Lage eines Punktes angeben. Um jeden Punkt in der Schweiz bestimmen zu können, hat man sie mit einem Koordinatennetz aus senkrechten und waagrechten Linien überzogen. Der Abstand zwischen diesen Koordinatenlinien beträgt jeweils einen Kilometer. Dieses Netz ist mit den zugehörigen Kilometerwerten auf den Landeskarten aufgedruckt.

Die senkrechten Linien werden von West nach Ost (also nach rechts) gezählt. Sie zeigen den Rechtswert, der zwischen 400 und 900 km liegt. Die waagrechten Linien werden von Süden nach Norden gezählt und bezeichnen den Hochwert, der zwischen 0 und 300 km liegt. Die Lage eines Punktes im Koordinatennetz wird stets durch einen Rechtswert und einen Hochwert angegeben. Der Nullpunkt des Netzes wurde in die Nähe von Bordeaux in Frankreich verlegt, damit in der Schweiz der Rechtswert immer grösser ist als der Hochwert. Fixpunkt in der Schweiz ist die alte Sternwarte Bern mit den Koordinaten 600.000 / 200.00.



4.5.3. Plankroki

Das Kroki ist eine von Hand gezeichnete Geländeskizze. Es soll eine Ergänzung zur Karte sein, um Sachen darzustellen, die in einer speziellen Situation wichtig sind. PT S. 148

4.5.4. Krokiarten

Wir unterscheiden Ansichts-, Plan-, Weg- und Kompasskroki. PT S. 142

4.5.5. Ansichtskroki

Ein Ansichtskroki ist eine Bildskizze und gibt, wie der Name sagt, die Ansicht eines Geländeausschnitts wieder. Wegen der Perspektive wird der Hintergrund immer enger und weiter entfernte Dinge lassen sich nicht mehr detailliert darstellen. PT S. 146

4.5.6. Plankroki

Ein Plankroki ist eine Planskizze. Der Zweck des Plankrokis ist eine Ergänzung der Karte, wobei Wichtiges hervorgehoben und Unwichtiges weggelassen wird. PT S. 148

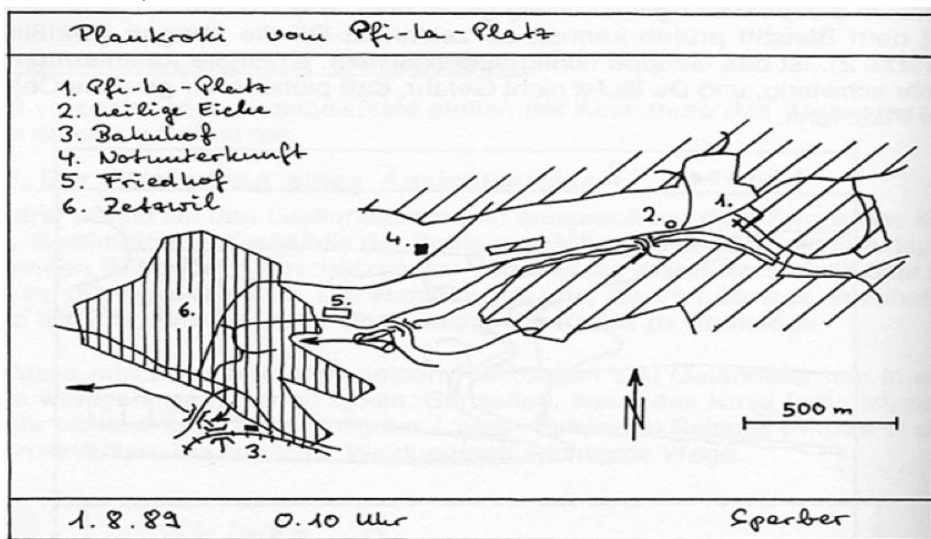
4.5.7. Wegkroki

Wie der Name sagt, geht es darum, dem Betrachter das Finden eines Weges zu erleichtern. Deshalb wird nur eingezeichnet, was links und rechts wichtig ist, um den Weg zu finden. Um Platz zu sparen kann dort, wo der Wegverlauf klar und eindeutig ist, die Streckenzeichnung unterbrochen und durch eine Distanzangabe ersetzt werden. Das Wegkroki muss nicht wie ein Plankroki richtungsgetreu sein. Zur Vereinfachung können wir Kurven weglassen und die Nordrichtung wechseln. Im Extremfall kann der Weg als gerade Strecke gezeichnet werden. PT S. 148

4.5.8. Kompasskroki

Vor allem für die Routenwahl in unübersichtlichem Gelände, bei Nacht, Schnee und Nebel geeignet. In ein einfaches Plankroki wird eine Marschroute mit Angaben der Streckenlänge und der Richtung eingezeichnet. PT S. 149

4.5.9. Beispiel eines Plankrokis



Weitere Beispiele von Krokis findest du im PT S. 147

5. Kompass

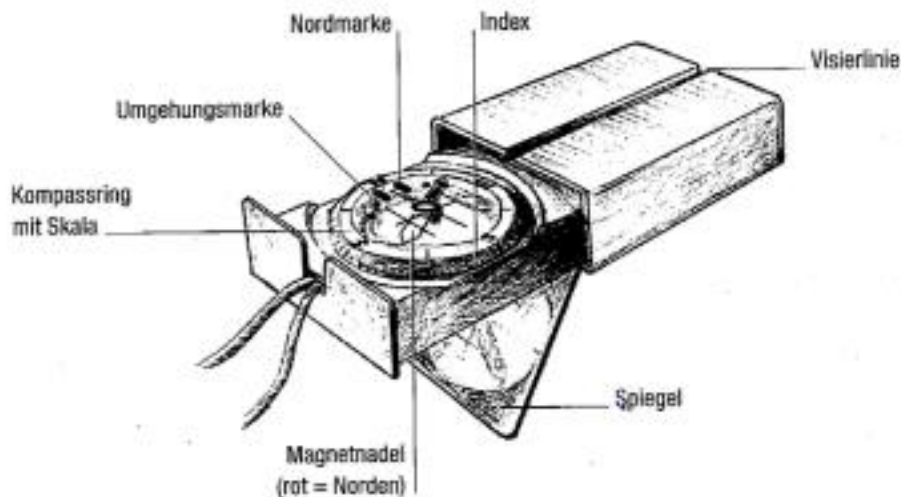
5.1. Was muss ich können

Beschreibung	JP	P	OP
Kenntnisse über Kompass	F	Ja	Ja
Kompassanwendung	F	F	Ja
Rückwertseinschneiden	-	Ja	Ja
Vorwärtseinschneiden	-	Ja	Ja
Verwendung der Umgehungsmarken	-	F	Ja
Distanzen und Höhen schätzen	-	F	Ja

5.2. Kenntnisse über Kompass

Der Kompass ist ein Gerät, das mit Hilfe der erdmagnetischen Kräfte die Nordrichtung bestimmt. Jeder Kompass besitzt als Hauptteil eine Magnetnadel, d.h. einen kleinen stäbchenförmigen Magneten, der sich drehen kann und dessen eines Ende nach Norden ausrichtet ist, wenn du den Kompass waagrecht hältst. PT S. 115

5.2.1. Aufbau eines Kompass PT S. 115



Nadel: Der rote Teil der Magnetnadel zeigt nach Norden. Bei vielen Kompassen ist er mit einer kleinen Leuchtmarke versehen, um die Arbeit bei Nacht zu erleichtern.

Auf der drehbaren Skalenscheibe sind eine Kreiseinteilung und Nord – Süd verlaufende Hilfslinien aufgedruckt. Die zwei gebräuchlichen Kreiseinteilungen sind 360° und 6400 Artilleriepromille.

5.3. Kompassanwendung

5.3.1. Ausrichtung der Karte nach Norden

Stelle den Kompassring auf Norden ein: Drehe den Ring, bis der rote Teil der Magnetnadel zwischen den beiden Strichen der Nordmarke liegt, Lege den Kompass mit der Nordmarke zum oberen Kartenrand ausgerichtet parallel zu den senkrechten Koordinatenlinien auf die Karten. Drehe die Karte mit dem ausgerichteten Kompass so lange, bis die Magnetnadel wieder zwischen der Nordmarke zu liegen kommt.

PT S. 117

5.3.2. Marschieren mit Hilfe des Kompasses

Du kennst deinen Standort auf der Karte und weisst, wohin du möchtest.

Richte die Karte nach Norden aus. Nimm eine Kompasskante und setze sie auf deinen Startpunkt. Nun drehst du den Kompass um den Startpunkt herum, bis die gewählte Kante oder die Verlängerung davon den Zielort berührt. Drehe den Kompassring, bis der Nordteil der Nadel zwischen der Nordmarke liegt. Nimm jetzt den Kompass und drehe dich, bis die Magnetnadel zwischen der Nordmarke liegt. Merke dir jetzt einen Punkt, welcher in der Richtung der Visierlinie liegt und gehe auf diesen zu. PT S. 117

5.3.3. Marschieren nach Azimut

Bestimmung des Azimutes im Gelände

Es ist hilfreich, wenn du dafür den Spiegel des Kompasses benutzt.

Visiere dein Ziel mit dem Kompass an. Drehe den Kompassring, bis der rote Teil der Nadel zwischen der Nordmarke liegt. Benutze den Spiegel dazu. Jetzt kann man den Azimut am Index ablesen.

5.3.4. Laufen nach Azimut

Du kennst von deinem Zielort nur die Himmelsrichtung und die Distanz von einem bestimmten Ort aus.

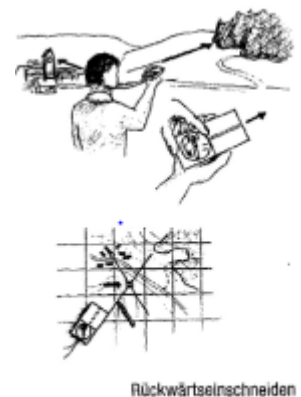
Drehe den Kompassring, bis die gegebene Azimut Zahl auf den Index zeigt. Halte den Kompass vor dich und klappe den Spiegel herunter. Jetzt drehst du dich, bis die Magnetnadel zwischen der Nordmarke liegt. Die Visierlinie zeigt nun in deiner Laufrichtung. Visiere ein Ziel an und laufe direkt darauf zu. Achte drauf, dass die Richtungsangabe nur von einem bestimmten Punkt aus zum richtigen Ort führt. Deshalb brauchst du den Startpunkt, die Richtung und die Distanz, um den Zielort genau zu treffen. PT S.118

5.4. Einschneiden

5.4.1. Rückwärtseinschneiden

Bestimme dein Standort mit Hilfe des Kompasses.

Suche zuerst zwei markante Punkte in der Landschaft, die du auch auf der Karte findest (z.B. Bergspitze, Gewässer, Kirche). Peile mit Hilfe des Kompassvisiers einen Punkt an. Nun drehst du den Kompassring, bis die Magnetnadel zwischen der Nordmarke liegt. Am besten benutzt du dazu den Spiegel. Jetzt legst du den Kompass auf die Karte, sodass die Magnetnadel wieder zwischen der Nordmarke liegt. Mit dem Bleistift zeichnest du die erhaltene Richtung vom anvisierten Punkt aus auf die Karte ein. Wiederhole diesen Vorgang für den zweiten Punkt. Am Schluss ist der Schnittpunkt der beiden Linien dein Standort. PT S. 119



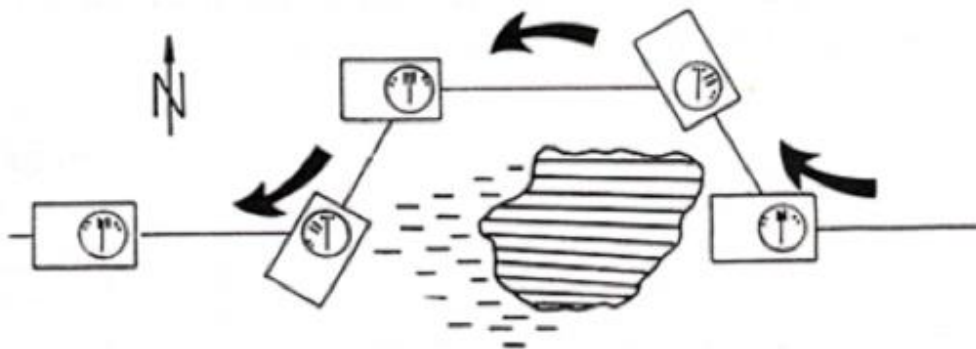
5.4.2. Vorwärtseinschneiden

Wenn ich wissen möchte, wie der Berg vor mir heisst, ich ihn aber auf der Karte nicht finde kann ich mit dieser Technik den Berg auf der Karte finden. Für dies brauche ich zwei mir auf der Karte bekannte Punkte. Im Gegensatz zum Rückwärtseinschneiden, trage ich die Linie von meinem Standort her ein. Danach verschiebe ich mich zum

zweiten Punkt, welcher mir bekannt ist und im gleichen Abstand zum Berg ist wie der erste Punkt. Dort wo sich die Linien treffen, ist mein gesuchter Punkt. PT S. 119

5.4.3. Verwendung der Umgehungsmarken

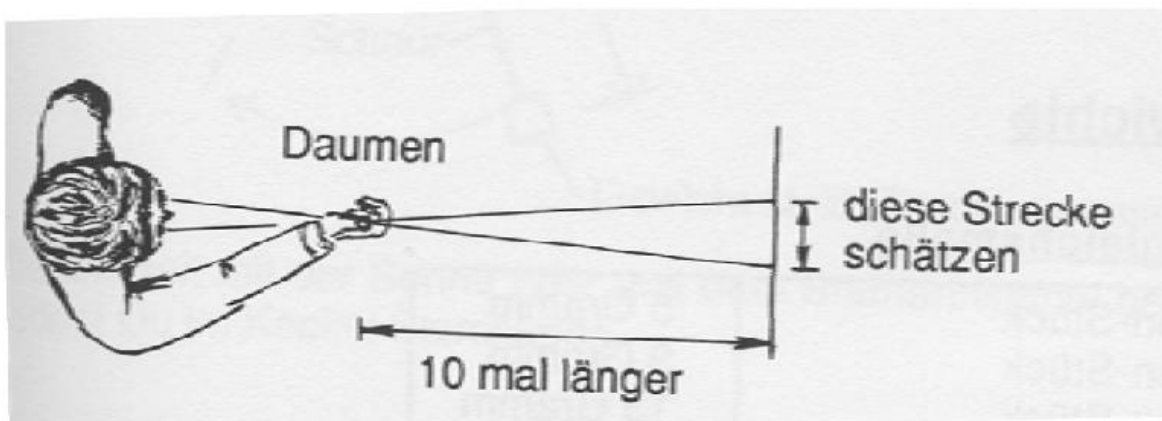
Der Marschkompass hat zwei Umgehungsmarken. Triffst du an ein Hindernis, veränderst du nichts an der Kompasseinstellung, sondern drehst den Kompass, bis die Nordnadel über der einen Umgehungsmarke liegt. Marschiere in dieser Richtung (Schritte zähle). Bist du am Hindernis vorbei, stellst du die Nordnadel über die andere Umgehungsmarke und marschierst in dieser Richtung. Nach der gleichen Anzahl Schritte wie zuvor, gehst du in der ursprünglichen Richtung weiter. PT S. 118 – 119



5.5. Distanzen und Höhen schätzen

5.5.1. Daumensprung

Der Daumensprung ist ein Hilfsmittel zum Bestimmen von Distanzen. Wenn du zum Beispiel die Distanz zu einem Haus wissen willst, dann streckst du deinen Arm aus in die Richtung dieses Hauses und hältst den Daumen in die Höhe. Jetzt blickst du abwechselungsweise mit dem rechten und dem linken Auge über den Daumen, wobei das andere Auge geschlossen wird. Anschliessend schätzt du den Abstand zwischen diesen Punkten, welche du von dem linken und rechten Auge erhalten hast. Die Distanz von dir zum Haus ist ungefähr das Zehnfache der geschätzten Strecke. PT S. 154



6. Zeltbau

6.1. Was muss ich können

Beschreibung	JP	P	OP
Fähnlizelt bauen	Ja	Ja	Ja
Blachenbund	Ja	Ja	Ja
Berliner	F	Ja	Ja
Weitere Blachenzelte	F	F	Ja
Pflege und Reinigung von Blachen	F	Ja	Ja

6.2. Fähdlizelt bauen

Auf was muss ich achten:

- Das Zelt nicht in eine Mulde stellen (Regen!)
- In Flussnähe Hochwassergefahr beachten.
- Boden vor dem Aufstellen von Wurzeln, Steinen, Ästen usw. säubern.
- Zelteingang nicht auf die Wetterseite (Weste) nehmen.
- Den Zeltboden und allg. Zelte über die Diagonale spannen
- Heringe im rechten Winkel zur Zeltschnur und nicht senkrecht in den Boden stossen.

6.3. Blachenbund

Ein Blachenbund dient zum Transport und zur Lagerung von Blachen. 10 Blachen aufeinanderlegen, die imprägnierte Seite unten, die Repschnur oben, die Mittelnähte immer in dieselbe Richtung. Falls die Blachen mit Plomben versehen sind, diese alle in derselben Ecke.

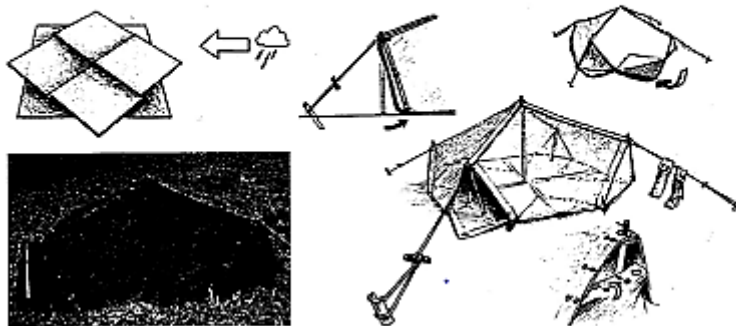
Falten eines Blachenbundes: 1. Klappe die beiden Seiten zur Mitte (zu der Mittelnäht), 2. Lege die andere Seite bis zur Mitte, 3. Halbiere den Bund und schiebe die eine Seite in die oberste Blache der anderen Seite. (Bei weniger als 10 Blachen wird es auf dem Bund vermerkt. PT S.18)

6.4. Berliner

Benötigt: 8 Blachen und 4 Zelttaschen

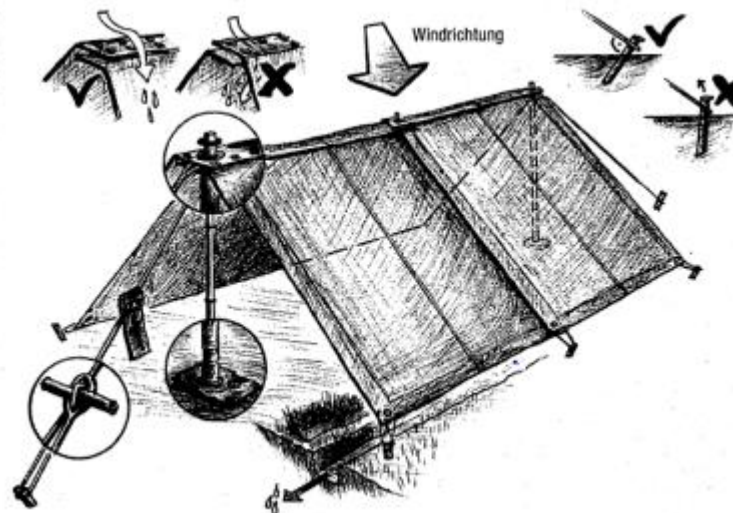
Der Berliner bietet ca. 5 Pfader Platz, ist gut wetterdicht, hält die Wärme zusammen und bietet den Vorteil eines Blachenbodens. PT S. 23

Material	8 Blachen, 11 Zeltstöcke, 12 Heringe
Schlafplätze	4
Vorteile	wetterfest, speichert Wärme, Blachenboden
Nachteil	eng für vier grosse Pfadis mit Gepäck

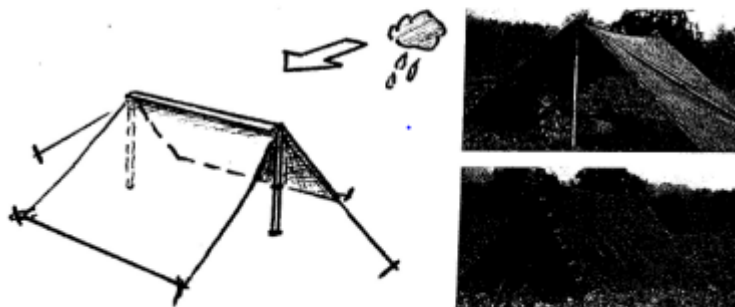


6.5. Weitere Blachenzelte

6.5.1. Einfaches Firstenzelt PT S. 22 + 19

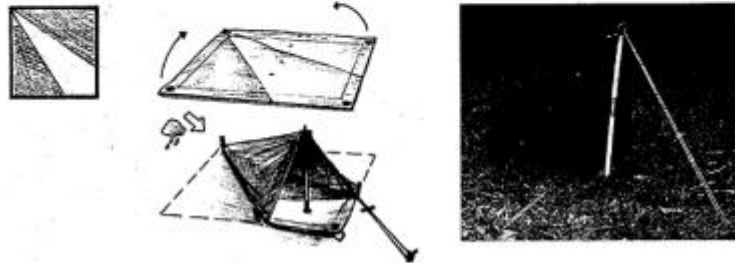


Material	2 Blachen, 6 Zeltstöcke, 6 Heringe
Schlafplätze	2
Vorteile	schützt gut vor Regen, als Unterstand für Rucksäcke oder als Materialzelt geeignet
Nachteil	beide Seiten offen, können mit zusätzlichen Blachen geschlossen werden



6.5.2. Sarg PT S. 21

Material	1 Blache, 2 Zeltstöcke, 4 Heringe
Schlafplätze	1
Vorteile	idealer Windschutz, kompakte Form, schützt vor Kälte
Nachteile	klein, dadurch wird die Blache an der Innenseite leicht berührt und wird deshalb wasserdurchlässig



6.6. Pflege und Reinigung der Blache

6.6.1. Pflege

- Nicht auf die Blache treten. Dadurch können Löcher entstehen (Äste etc.).
- Blachen nur an trockenen, gut durchlüfteten Orten lagern.
- Ausschussblachen separat bündeln und nicht für Bauten benutzen.
- J+S Blachen: bei Materialrückgabe in nassem Zustand unbedingt „nass verpackt“ auf den Frachtbrief schreiben.

6.6.2. Reinigung

- Schmutzige Blache trocken, ausbürsten und ausschütteln.
- Blache nicht mit Seife oder waschen, da dies die Imprägnierung zerstört.
- Nasse Blachen sofort auspacken und zum Trocknen auslegen.

PT S. 18

7. Pfader si

7.1. Was muss ich können

Beschreibung	JP	P	OP
Du kennst den Wahlspruch und den Gruss der Pfadi	Ja	Ja	Ja
Du kennst den Aufbau unserer Abteilung	Ja	Ja	Ja
Du weisst etwas über deinen Pfadinamen/Namen des Fähnli	Ja	Ja	Ja
Du kennst den Sinn des Pfadiversprechens	F	Ja	Ja
Du kennst einige Punkte der Pfadigeschichte	F	Ja	Ja
Du kannst den Pfadikravattenknopf	Ja	Ja	Ja

7.2. Du kennst den Wahlspruch und Gruss der Pfadi

Wahlspruch: Allzeit bereit für eine gute Tat

Wahlspruch der Pfad Menzingen:

Bisch debi(ber), miis besch, allzeit bereit, zäme witer und bewusst debi..



Die drei aufrechten Finger stehen für die drei Punkte des Versprechens:

- Gott
- Den anderen
- Sich selbst

Der Daumen (der Starke) schützt den kleinen Finger (der Schwache).

Handsclag: Pfader geben sich die linke Hand, da sie näher beim Herzen liegt.

7.3. Du kennst den Aufbau unserer Abteilung

Siehe Organigramm im Anhang Neues Organigramm

7.4. Du weißt etwas über deinen Pfadinamen und des Fähnli

Erzähl was von deinem Pfadinamen. Was bedeutet dieser?

Was bedeutet der Name deines Fähnli?

7.5. Du kennst den Sinn des Pfadiversprechens

Siehe PT S. 12 – 13

Wir Pfadi wollen:

- Offen und ehrlich sein
- Andere verstehen und achten
- Unsere Hilfe anbieten
- Freude suchen und weitergeben
- Miteinander teilen
- Sorge tragen zur Natur und zu allen Menschen
- Schwierigkeiten mit Zuversicht begegnen
- Uns entscheiden und Verantwortung tragen

7.6. Du kennst einige Punkte der Pfadigeschichte

Siehe PT S. 11

7.7. Du kannst den Pfadikravattenknopf

Die meisten Pfadis haben ihn an ihrer Pfadikravatte. Er sollte traditionell von deinem besten Freund oder deiner besten Freundin gemacht werden (Freundschaftsknoten). PT S. 41



8. Lager

8.1. Was muss ich können

Beschreibung	JP	P	OP
Rucksack richtig packen	Ja	Ja	Ja
Einrichten einer Feuerstelle	Ja	Ja	Ja
Entsorgung und Hygiene im Lager	F	Ja	Ja
Reinigung und Lagerung von Werkzeug	F	Ja	Ja
Ein Weekend von A-Z durchplanen	-	-	Ja

8.2. Rucksack richtig packen

Bei den heutigen Wanderrucksäcken ist es wichtig, richtig zu packen. Es gilt im Allgemeinen die Regel, dass der Rucksack maximal 1/3 des Körpergewichtes schwer sein sollte. Schwere Gegenstände sollten möglichst dicht am Körper, also am Rücken sein. Mittlere Gegenstände sollten möglichst mittig gepackt werden und leichtere Gegenstände möglichst weit vom Körper weg. Große Gegenstände also Isomatte, Zeltmaterial und Gestänge sollten außen mit Packriemen befestigt werden, sodass nichts baumeln kann.



Wichtig vor dem Abmarsch ist, dass die Wetterprognose sowie die Route angeschaut werden, dass alle wohlauf sind und dass der Rucksack am Schluss auch noch richtig eingestellt ist. Am Schluss jeder Reise wird der Rucksack vollständig ausgepackt. PT S.130

8.3. Einrichten einer Feuerstelle

Nicht jeder Platz ist zum Feuern geeignet. Um Schaden zu vermeiden, gilt es, einige Dinge zu beachten:

- Wähle den Platz für das Feuer so, dass Stämme, Wurzeln und Äste von umstehenden Bäumen nicht versengt werden oder Feuer fangen können.
- Halte gegen über ihnen einen Sicherheitsabstand von mindestens drei Metern.
- Entferne auf dem vorgesehenen Feuerplatz und in dessen nächster Umgebung alles leicht brennbare Material, das nicht in Brand geraten soll.
- Hohle einige grössere Steine und lege sie ringförmig um den vorgesehenen Feuerplatz herum. So kann die Gefahr verringert werden, dass sich das Feuer irgendwo unbemerkt ausbreitet.
- Bevor du den Platz wieder verlässt. Löscht jedes Feuer ganz aus. Das Feuer austreten und einige Steine darüber legen genügt nicht, denn Glut kann unter den Steinen weiter schwellen. Plötzlich lodern dann irgendwo wieder Flammen auf. Schütte deshalb Wasser auf die Feuerstelle, bis du sicher bist, dass nirgends mehr Glut vorhanden ist.
- Anschliessend trägst du die Steine weg und sammelst allfällige Abfälle ein.

PT S. 67 und 73 – 74

8.4. Entsorgung und Hygiene im Lager

Wichtigste Punkte zur Entsorgung

- Papier und Karton können laufend verbrannt werden
- Alu, Glas und Büchsen und Batterien werden sortiert und bei den entsprechenden Sammelstellen deponiert
- Für den Kompost wird ein Loch geschaufelt und am Ende des Lagers wieder verschlossen
- Übrige Abfälle in den entsprechenden Gebührensäcke der Region entsorgt

Wichtigste Punkte der Lagerhygiene PT S. 99

- Zweimal am Tag Zähne putzen
- Unterwäsche und Socken täglich wechseln
- Sich täglich duschen und waschen
- Nach dem Latrinengang Hände waschen
- Essgeschirr gründlich und mit heissem Wasser mit Seife abwaschen
- Hände werden vor der Zubereitung von Essen sowie der Konsumation gewaschen

8.5. Reinigung und Lagerung von Werkzeug

Das Material sollte nicht herumliegen und nach Gebrauch jeweils ins Mat-Zelt oder in den Bunker geräumt werden. Im Lager ist es wichtig, dass die Werkzeuge Geschützt sind, damit sie nicht Nass werden und anschliessend rosten. Nach Gebrauch werden sie geputzt und die Mettalteile leicht eingefettet. Somit verhindert man Rost. Hilfreich ist es auch den Steil über Nacht in Wasser zustellen, so quillt der Steil auf und hält besser. PT S. 59

8.6. Weekend von A-Z durchplanen

- An was muss ich denken, wenn ich ein Föhnliweekend planen muss?
- Wann starte ich mit der Planung?
- Wo sind wir?
- Wie kommen wir dort hin?
- Wer kommt alles mit? Anmeldung nötig?
- Was unternehmen wir? Plan B?
- Was sind die Kontaktdaten der Eltern? Wo melde ich mich bei einem Unfall?
- Was brauche ich für die Unternehmung?
- Was müssen die TN's mitnehmen für das Weekend?
- Was kochen wir?
- Wo können wir Einkaufen?
- Gibt es Besonderheiten beim Ort, TN oder Programm? Essgewohnheiten, Nachtruhe, keine Busverbindungen etc.
- Wie müssen wir das Haus verlassen? Reinigung, Schlüsselübergabe?
- Wie kommen wir Nachhause?
- Was ist, wenn wir zu früh ankommen?
- Wer ist für mich als Venner die Ansprechpersonen?

9.4. Himmelsrichtung auf zwei Arten bestimmen

9.4.1. Nacht

Der Polarstern gibt dir die genaue Nordrichtung an. Bestimmen kannst du ihn, indem du den Grossen Wagen suchst, die hintere Achse findest und diese um 5-mal verlängerst. PT S. 209

9.4.2. Tag

Bei einer waagrecht gehaltenen Uhr wird der Stundenzeiger nach der Sonne ausgerichtet. Die Winkelhalbierende zwischen dem Stundenzeiger und der Zwölf-Uhr-Marke zeigt ungefähr nach Süden. Diese Methode ist zwar praktisch, aber ungenau. Sie funktioniert zudem nur, wenn die Uhr die richtige Ortszeit angibt. Bei Sommerzeit muss die Uhr zuvor um eine Stunde zurückgestellt werden.

Ebenfalls kannst du die Himmelsrichtung auch anhand von Moosgewächsen an Häusern, Steine oder Bäume ablesen. Den häufig kommt bei uns das schlechte Wetter von Westen. PT S. 121

9.5. Essbares aus dem Wald PT S. 194 -197

Wer sich mit Pflanzen auskennt, findet im Wald vieles was man für die Zubereitung einer Mahlzeit verwenden kann. Aber Achtung! Damit diese Übung nicht bei Arzt endet beachte bietet, dass du nur Pflanzenpflückst die du kennst. Verschiedene Pflanzen haben Doppelgänger die Giftig sein könnten, wie Beeren und Pilze! Iss nichts was bei einer Strasse oder in der Nähe einer Hundepromenade ist, oder allgemein schmutzig aussehen. Diese könnten viele Krankheitserreger mitbringen. Beachte einige Sachen zuerst mit heissem Wasser abzuspülen, dies kann bereits einige Erreger abtöten. Das Wasser darfst du jedoch vor dem Gebrauch nicht mehr verwenden. Zum Schluss erinnere dich daran, dass man in der Natur nicht zu viel pflücken sollte am gleichen Ort, ansonsten kann die Pflanze nicht mehr nachwachsen. PT S.195

9.5.1. Suppe

In einen Suppenkräutermischung passen Blätter von Brunnenkresse, Gänseblümchen, Huflattich, Löwenzahn, Sauerampfer, Spitzwegerich und Breitwegerich.

Die Zubereitung der Suppe ist relativ einfach. Auf 1 Liter Suppe kommt einen halben Deziliter Kräuter dazu. PT S.196

9.5.2. Tee

Als Teekräuter eignen sich Blätter von Brennnessel, Brombeeren, Erdbeeren und Silbermantel. Auch aus Lindenblüten, Hagenbutten und Tannschössli lässt sich feiner Tee kochen. PT S.196

9.5.3. Dessert

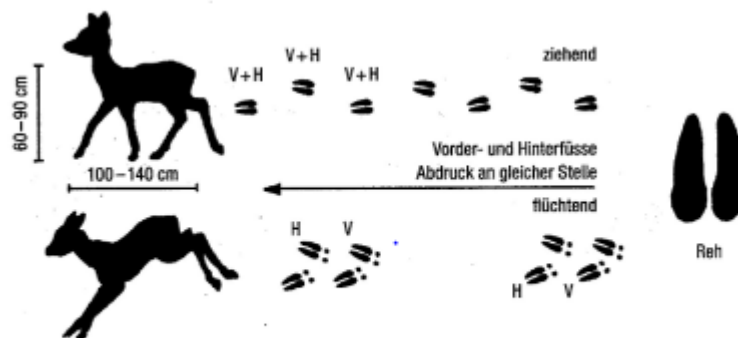
Heidelbeeren, Erdbeeren, Brombeeren und Preiselbeeren ergeben mit Rahm oder Glace ein grossartiges Dessert. PT S. 196

Spuren der Tiere PT S. 189-192 Anschauen Grafik einnehmen (Tier die wir in der Pfadi haben + Wildschein) Auf dem Blatt Memory für die Prüfung zusammen setzten raten Spuren der Tiere findet man immer wieder in der Natur. Sei es im Schnee oder durch hinterlassenes wie Fell an Sträuchern.

9.6. Spuren der Tiere PT S. 189-192

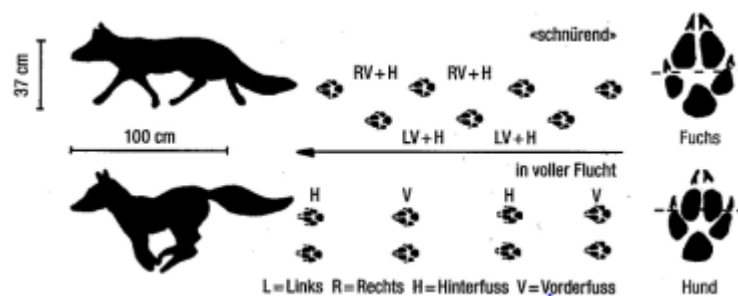
9.6.1. Das Reh

Das Geweih eines Rehs wächst jeweils im Frühling und wird im Winter wieder abgeworfen. Rehe sind Wiederkäuer, sie essen vor allem Blätter, Knospen, und im Winter Rinde. PT S. 189



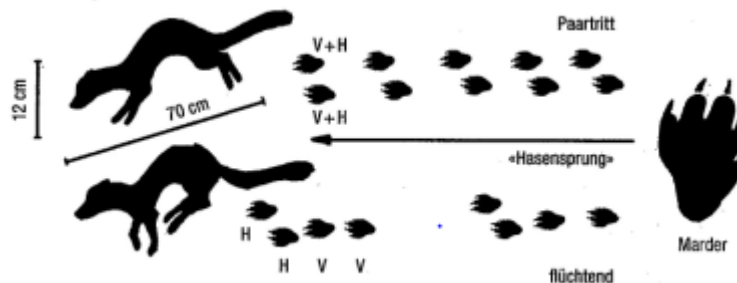
9.6.2. Der Fuchs

Der Fuchs lebt in einem Bau in diesen zieht er sich zurück, dies insbesondere bei schlechter Witterung. Ein bewohnter Fuchsbau erkennt man an den Essensresten vor dem Eingang. Der Fuchs jagt kranke Tiere und hilft somit dabei, dass Krankheiten nicht weitergeleitet werden.



9.6.3. Der Marder

Der Steinmarder wohnt in und um menschliche Siedlungen. Auf seinem Speiseplan sind Mäuse und kleine Säugetiere, Vögel und Beeren. Der Marder ist immer auf der Jagt. Er tötet somit auch mehr als er Essen kann. Kabel und Dichtungen von parkierten Autos können oft vom Marder angeknabbert werden und können so grosse Schäden anrichten.



10. Quellenverzeichnis

10.1. Bibliografie

- Pfadfinderkorps Glockenhof CVJM/F Zürich, Pfaditechnik, 10. Auflage 1993
- Thilo, Pfaditechnik, Pfadikorps Glockenhof, Zürich 2017, 17. Auflage,

11. Anhang

- Organigramm Pfadi Menzingen Stand November 2020